

An junge Opfer des Naziregimes erinnern

**Gedenktag Förderverein
Mahnmal rückt 2014
Kinder und Jugendliche
in den Fokus**

■ **Koblenz.** Kinder und Jugendliche stehen in diesem Jahr im Mittelpunkt der Veranstaltungen zum nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am Montag, 27. Januar. An die NS-Opfer aus Koblenz erinnert der Förderverein Mahnmal in Kooperation mit der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit und der Stadt Koblenz in jedem Jahr.

Die Nazis waren die Partei „der Jungen“. Kinder und Jugendliche hatten eine ganz eigene Stellung im System. Fortan sollte Jugend von Jugend geführt werden. Die Bedeutung der jungen Generation wurde aufgewertet – durch Uniformen und Aufmärsche, spektakuläre Wettkämpfe und öffentliche Auszeichnungen, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. Kinder und Jugendliche gerieten allerdings auch in das Fadenkreuz der Nazis und wurden wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer politischen Einstellung und ihres oppositionellen Verhaltens diskriminiert, verfolgt und ermordet.

Jugendgruppen, die in Opposition zum Nationalsozialismus standen beziehungsweise sich von ihm nicht vereinnahmen ließen, wie vor allem die Katholische und Bündische Jugend und ihre Führer wurden bekämpft, gleich- und ausgeschaltet. Allerdings brachte dieses System jugendeigenen Widerstand hervor. Am bekanntesten sind aus der Zeit des Krieges informelle Gruppen, wie etwa die „Weiße Rose“.

Diesen Kindern und Jugendlichen will eine vom Förderverein Mahnmal Koblenz erarbeitete Ausstellung ihre Namen zurückgeben – denn vielfach waren sie nur Nummern. Ihre Biografien und das Andenken an sie sollen wach gehalten werden. Präsentiert werden Lebensbilder und Schicksale von 24 Kindern und Jugendlichen als Opfer des Nationalsozialismus. Der Titel der Ausstellung „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen“ stammt aus dem Poesiealbum von Hannelore Hermann. Sie wurde als 13-Jährige mit ihren Eltern Leo und Johanna Hermann mit dem ersten Deportationszug mit Juden aus Koblenz am 22. März 1942 verschleppt, erst nach Izbica bei Lublin und dann aller Voraussicht nach in das Vernichtungslager Sobibor und dort mit Giftgas ermordet. Heute erinnern Stolpersteine in der Johannes-Müller-Straße 6 an Hannelore Hermann und ihre Eltern.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bilden sechs Biografien von „Kindertransport-Kindern“ aus Koblenz und Umgebung. Im Rahmen dieser Hilfsaktion gelangten vor 75 Jahren mehr als 10 000 Kinder und Jugendliche aus dem Deutschen Reich nach England. Auslöser waren die Pogrome der Nazis am 9. und 10. November 1938. Mithilfe der britischen Regierung sowie privater Organisationen und Personen konnten auch Kinder und Jugendliche aus Koblenz und Umgebung nach England fliehen und so dem Holocaust entgehen. Sie kamen in Kinderheime und Pflegefamilien – ihre Eltern sahen die meisten von ihnen nie wieder.



Weitere Infos im Internet unter
www.mahnmalkoblenz.de



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt am 27. Januar auf dem Reichensperger Platz. Es folgt eine Gedenkveranstaltung in der Christuskirche.

Foto: Denise Remmele

Ausstellung im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium und Statio am Mahnmal

Die Ausstellung „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen“ wird eröffnet am Donnerstag, 16. Januar, 18.30 Uhr, im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium, Hohenzollernstraße 13. Dort ist sie bis Freitag, 7. Februar, zu

sehen. Ergänzt wird sie durch zwei weitere Veranstaltungen im Gymnasium: Am Freitag, 31. Januar, 19 Uhr, referiert Joachim Hennig über „Die Verfolgung deutscher und ausländischer Kinder und Jugendlicher in Koblenz und Umgebung“; am Donnerstag, 6. Februar, 19

Uhr, folgt ein Zeitzeugengespräch mit Werner Appel: „Jüdisches Leben und Überleben in Koblenz 1933-1945“. Am Montag, 27. Januar, findet die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Sie beginnt um 17.30 Uhr

mit der Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz und wird mit einer Gedenkveranstaltung gegen 18 Uhr in der Christuskirche fortgesetzt. Anschließend besteht Gelegenheit, die Ausstellung im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium zu besichtigen.